

Laudatio

Medienpädagogische Preise 2000 Dieter-Baacke-Preis für herausragende medien- pädagogische Projekte

Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur in der Bundesrepublik Deutschland (gmk) verleiht alljährlich den Dieter-Baacke-Preis für herausragende medienpädagogische Projekte. Der ursprüngliche »Medienpädagogische Preis der gmk« wurde zum Gedenken des 1999 verstorbenen Vorsitzenden der gmk umbenannt. Die Preisverleihung 2000 fand am Freitag, den 3. November, im Anschluss an den Empfang der Landeshauptstadt München im großen Sitzungssaal des Rathauses, statt. Die Laudatio hielt gmk-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Palme.

Preisträger in diesem Jahr war:

• **Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik**

Sucht man – wie soll es auch heute anders sein – im Internet nach Stichwörtern wie ›Medienpädagogik‹, ›Medien- und Kulturpädagogik‹, ›Theater und Kultur‹, ›Antirassismuserbeit‹, ›Rabat-Projekt‹, ›Erzieherfortbildung‹ und ›Videoworkshops‹, ›Erlebnisland Fernsehen‹, so stößt man auf den gemeinnützigen Verein Blickwechsel. Der Göttinger Verein leistet seit 10 Jahren medienpädagogische Pionierarbeit in der konkreten praktischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der Blickwechsel e.V. ist ein Zusammenschluss von Medien- und Kulturpädagog/innen, der seit 1990 an der praktischen Umsetzung medien- und kulturpädagogischer Konzepte arbeitet. Das Angebot der Blickwechsel-Mitarbeiter/innen reicht vom traditionellen Vortrag über medienpädagogische Weiterbildungen für Lehrer/innen und Erzieher/innen bis zur praktischen Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die medienbezogene Elternbildung in Kindergärten und Schulen. Der Blickwechsel hat sich somit zur Aufgabe gesetzt, die vielfältigen Aufgaben der Medien- und Kulturpädagogik in die Praxis umzusetzen und als kontinuierliches Angebot zu institutionalisieren.

Als allgemeine Zielsetzung geht es dem Verein um die Förderung der Verwendung von Medien als Erfahrungs-, Ausdrucks- und Gestaltungsmittel für die Kommunikation, Bildung und Kultur. Im Handlungsfeld Medienerziehung geht es um das Anregen und Begleiten jener Erziehungs- und Lernvorgänge, die Kinder und Jugendliche sowie auch Erwachsene zu einem kompetenten Umgang mit der sie umgebenden Medienwelt befähigen.

In vielfältiger Weise verwirklicht Blickwechsel e.V. seine Ziele. Dies wird in Projekten deutlich wie z.B.:

- Berufsbegleitende medienpädagogische Qualifizierungen für Erzieher/innen
- rabatz–medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Offenen Kanälen

- Elternabende als Beitrag zum Jugendmedienschutz
- Subjektiv durchs Objektiv (geschlechtsspezifische Medienarbeit)

Die inhaltlichen Ziele des Vereins, »...im Zeitalter von Multimedia und wachsenden Informationsmöglichkeiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu einem kompetenten, kreativen und lustvollen Umgang mit den Medienwelten anzuregen und Erziehungs- und Lernvorgänge zu begleiten...«, werden in innovativer Form umgesetzt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Blickwechsel e.V. ist es, ein Multiplikator/innennetz für die Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu schaffen und vorhandene Ressourcen auszubauen. Ansprechpartner dafür sind z.B. sozialpädagogische Fachschulen, Träger von Kindertageseinrichtungen und der freien Jugendhilfe. Damit entsteht ein praxisnahes, stabiles und ausbaufähiges Fundament zur Förderung der Medienkompetenz.

Mit seinen kontinuierlichen Angeboten leistet der Blickwechsel e.V. einen wertvollen Beitrag zum Ausbau einer medienpädagogischen Infrastruktur. Die Projekte selbst liefern grundlegende Erkenntnisse zur medienpädagogischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, deren Ergebnisse in Publikationen, Vorträgen und Seminaren einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Verein erhält keine finanzielle Unterstützung in Form einer öffentlichen Regelförderung. Die Grundlagen für die jeweiligen Aktivitäten schaffen zeitlich und inhaltlich gebundene Projektmittel von unterschiedlichsten Institutionen wie z.B. den Landesmedienanstalten in Hessen, Niedersachsen und Thüringen, oder die Landeszentrale für politische Bildung in Thüringen; nicht zu vergessen: Auch die gmk ist Projektpartner.

Bisher sind vier Publikationen erschienen, die sich auf unterschiedliche Weise mit den Aufgaben des Vereins befassen. Informationen zu diesen Veröffentlichungen und zum Blickwechsel e.V. über:

Blickwechsel@medienpaed.de oder www.blickwechsel.de

Mit dem Preis würdigt die gmk die langjährige und verdienstvolle Arbeit des Vereins und das medienpädagogische Engagement des Blickwechsel-Teams.

• Medienpädagogischer Preis für wissenschaftlichen Nachwuchs der gmk und fsf

Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (gmk) und die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (fsf) vergaben auch in diesem Jahr den wissenschaftlichen Nachwuchspreis (wal) für herausragende medienpädagogische Abschlussarbeiten. Die diesjährigen Preisträger/innen waren Thomas Eimer, ausgezeichnet für seine Diplomarbeit »Das virtuelle Jugendhaus-Konzept für eine Plattform für Jugendliche im Internet« sowie Anke Hildebrandt und Kristina Schrottka, ausgezeichnet für ihre Arbeit »3DimenCity – Die Mitmachstadt für Kinder im Internet – Ein medienpädagogischer Erfahrungsraum für Mädchen und Jungen im globalen Computernetz«.

Begründung der Jury:

Das Thema »Kinder und Internet«, das in jüngster Zeit zunehmend seitens der Politik aufgegriffen wurde, führt in der Medienpädagogik ein Schattendasein. Es gibt zwar neuere empirische Untersuchungen zum Thema, die belegen, dass sich das Netz für Kinder und Jugendliche allmählich zu einem alltäglichen Medium entwickelt, vor dem sie keine Berührungsängste haben. Sie sehen es auch nicht als Bedrohung, sondern als eine weitere Möglichkeit, eigene Bedürfnisse zu befriedigen.

Und dennoch: Es fehlt an theoretisch-konzeptionellen und an praktischen Überlegungen dazu, wie das Internet für Kinder und Jugendliche medienpädagogisch fruchtbar genutzt werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, die neue Medienwelt von Kindern reflektiert mitzugestalten.

In diesem Jahr werden zwei Arbeiten mit dem Medienpädagogischen Preis für Wissenschaftlich Außergewöhnliche Leistungen, dem Medienwal, ausgezeichnet, die genau in diese Lücke stoßen. Die Arbeiten ergänzen sich auf wunderbare Weise. Sie behandeln die Fragestellung mit Blick auf die beiden Zielgruppen Kinder und Jugendliche. Während in der einen Arbeit die Konzeption eines Angebotes für Kinder im WorldWideWeb im Mittelpunkt steht, geht es in der anderen Arbeit um die aktive Medienarbeit von Jugendlichen, in der Produktions- und Gestaltungsprozesse eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grund hat sich die Jury entschlossen, den Preis zu teilen und beide Arbeiten zu prämiieren.

Mit dem Preis ausgezeichnet werden die Arbeit von Anke Hildebrandt und Kristina Schrottko von der Universität Bielefeld, »3DimenCity – die Mitmachstadt für Kinder im Internet« und die Arbeit von Thomas Eimer von der Fachhochschule Nürnberg mit dem Titel »Das virtuelle Jugendhaus – Konzept für eine Plattform für Jugendliche im Internet«.

Anke Hildebrandt und Kristina Schrottko setzen sich in ihrer Arbeit mit dem Thema »Kinderangebote im Internet« gesellschaftlich, medial und pädagogisch auseinander und zeigen den Entstehungsprozess eines Mitmachangebotes für Kinder von 8 bis 12 Jahren. Dabei reflektieren die Autorinnen nicht nur einen medienpädagogischen Erfahrungsraum für Kinder im Internet vor dem theoretisch-konzeptionellen Hintergrund der Medienkompetenz – sie konzipieren ihn und realisieren ihn praktisch im WWW. Das Ergebnis ist ›Kidsville‹, die Mitmachstadt für Kinder im Internet. Sie ist als Onlineproduktion im medienpädagogischen Kontext beispielhaft. Ein Besuch der Seite www.kidsville.de sei hiermit allen Anwesenden wärmstens ans Herz gelegt, denn Internet macht wieder Spaß, wenn man in ›Kidsville‹ angelangt ist. Die Webpage bringt Kindern z.B. durch den Besuch der ›Internautenschule‹ den Umgang mit dem Internet bei, zeigt ihnen auf der am Bildschirm simulierten ›Weltreise‹ Livecam-Bilder aus verschiedenen Hauptstädten oder stellt im ›Multi-Kulti-Restaurant‹ Rezepte vor, die Appetit auf andere Länder machen.

Bereits hier wird deutlich, dass die einzelnen Bereiche der Stadt jeweils medienpädagogische Teilziele verfolgen. Die dargestellten pädagogischen Konzepte der Häuser verschmelzen zu einem Gesamtkonzept, dessen Bestreben die Vermittlung von Medien- bzw. Internetkompetenz ist. In jedem Fall wird die Beschreibung der praktischen Umsetzung von Programmierung, Grafik und Text pädagogisch reflektiert. Um welche

übergeordnete Zielvorstellung es den Autorinnen dabei geht, formulieren sie in der Arbeit selbst: Sie möchten, »als Medienpädagoginnen einen Schritt wagen, die Möglichkeiten des neuen, pädagogisch noch wenig erprobten Mediums Internet zu explorieren, um so einen kleinen Beitrag zu den medienpädagogisch ›guten‹ Inhalten im Internet zu leisten und Kinder bei der Erprobung des Platzes im Internet zu unterstützen, der ihnen als ebenbürtige Mitglieder der Gesellschaft zusteht« (S. 55.).

Anke Hildebrandt und Kristina Schrottko ist es gelungen, diese Zielvorstellung, die bei der Realisierung des Online-Angebotes leitend war, konsequent zu verfolgen. Sie schaffen es, mit Kreativität und technischem Sachverstand ein breites Themenspektrum abzudecken: Die Mitmachstadt ›Kidsville‹ ist Spielraum und Familienwebsite, sie bietet Kommunikation und Interaktion, schafft Gemeinschaft, fördert Kreativität und Lernen, Multikultur und Vernetzung. Sie ist nach Auffassung der Jury ein gelungener Beitrag für die Weiterentwicklung der medienpädagogischen Diskussion zum Thema »Kinder und Internet«.

Auch Thomas Eimer stellt in seiner Diplomarbeit die Chancen des Internet heraus in diesem Fall für die Jugendarbeit. Die Jury fand an der Arbeit besonders gelungen, dass sie Schnittstellen zwischen der sogenannten virtuellen und der realen Welt schafft. »Das virtuelle Jugendhaus« – zu finden unter www.parabol.de/jugendhaus ist zum einen eine Anlaufstelle für Jugendliche im Internet, die zum Mitmachen animiert, die Kommunikationsmöglichkeiten bietet und so einen Treffpunktcharakter entwickeln kann. Dabei zeigt der Autor unter anderem, dass das anonyme Spiel mit verschiedenen Identitäten, welches das Internet als sozialer Raum ermöglicht, für Jugendliche reizvoll sein und bereichernd wirken kann. Zum anderen stellen Workshops und Projekte der aktiven Medienarbeit den realen Teil des ›virtuellen Jugendhauses‹ dar. In ihnen entstehen die multimedialen Produkte für das Internet, die im virtuellen Teil ihre Veröffentlichung finden. Auf diese Weise ergänzen sich die Angebote im realen und im virtuellen Jugendhaus. Die Arbeit macht deutlich, dass es nicht nur darum geht, im Netz aktiv zu sein, sondern auch, sich in der wirklichen Welt zu treffen, um so gemeinsam Netzaktivitäten zu starten.

In den skizzierten praktischen Modellprojekten wie »Alice im Cyberland«, »Die Ammons – eine virtuelle Familie im Internet« oder »Wünsch dir was« stellt Thomas Eimer die konkreten Möglichkeiten heraus, die sich technisch und pädagogisch zur Medienproduktion für das Internet eignen.

In beiden Arbeiten wird deutlich, wie wichtig die Auseinandersetzung mit neuen digitalen Medien für die Pädagogik ist. Dabei kann es nicht nur darum gehen, auf die möglichen Gefahren der Medien hinzuweisen, sondern es sind gerade die kreativen, sozialen und kulturellen Möglichkeiten zu fördern. Die Arbeiten von Anke Hildebrandt und Kristina Schrottko und von Thomas Eimer zeigen, dass und wie das Internet von Kindern und Jugendlichen positiv genutzt werden kann: als Lern- und Spielraum, als Medium der Erfahrung und Entfaltung und ganz wichtig: als Medium der Kommunikation und als soziale Spielweise. Nicht zuletzt bietet es auch die Chance, über den eigenen Tellerrand zu blicken.

• Lobende Erwähnungen

Lobend erwähnt wurde Stefanie Rhein (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg) wegen ihrer Arbeit »Jugendliche Musikfans und die fanspezifische Nutzung populärmusikalischer Angebote. Eine empirische Untersuchung mit dem Multimedia Computer«.

Stefanie Rhein zeigt in ihrer empirischen Untersuchung, dass Teenie-Fantum mehr ist als Schwärmerei und Hysterie. Denn jugendliche Musikfans setzen sich aktiv und kreativ mit den musikalischen Angeboten auseinander und eignen sich Kompetenzen und Expertenwissen an, die ihnen innerhalb des Fankontextes soziale Anerkennung bringen. Fantum ist damit ein Beitrag zur jugendlichen Identitätskonstruktion und Selbstsozialisation – oder, um es mit den in der Arbeit zitierten Worten eines weiblichen Boygroup-Fans auszudrücken: »Wir wissen, was wir tun, wir sind doch nicht blöd!«

Eine weitere lobende Erwähnung erhielt Daniela Bickler (Universität Trier) für ihre Arbeit »Der Einfluß des Marktes und der Medien auf die Stellung der Kinder«.

Daniela Bickler macht in ihrer Arbeit deutlich, dass Markt und Medien hinsichtlich der Zielgruppe Kinder einen ambivalenten Charakter haben. Sie bieten Kindern etwa die Möglichkeit der Teilhabe an der Welt der Erwachsenen. Das erweitert zwar einerseits ihre Handlungsspielräume, schafft aber gleichzeitig neue Abhängigkeiten, indem nur das Kind als Konsument und nicht als Person Beachtung findet. In der Arbeit ist es der Autorin hervorragend gelungen, diese Ambivalenz der Stellung der Kinder in einer Medien- und Konsumwelt deutlich zu machen.